



Fotos: Gruber

Hofübergabe als Startschuss für ein (Sommer)Leben auf der Alm?

Mag^a. Birgit Prem

Im Zuge meiner Masterarbeit zum Thema Hofübergabe habe ich festgestellt, dass die „weitere Mitarbeit“ von Übergeberin und Übergeber eine Schlüsselfunktion zu einer menschlich gelungenen Hofübergabe innehat. Ist die weitere Mitarbeit der Eltern von beiden Seiten gewünscht, bedeutet dies ein gutes Verständnis für die Bedürfnisse und Wünsche der anderen. Um zu dieser Feststellung zu kommen, habe ich viele Familien, die eine Hofübergabe entweder vorbereiten oder vor kurzem durchgeführt haben, befragt. Zuerst habe ich mit allen Personen einzeln gesprochen und genau gefragt, wie es den einzelnen Beteiligten geht, was sie brauchen, sich wünschen, was ihnen wichtig ist. Ebenso habe ich jede Person nach dem vermeintlichen Befinden und den Wünschen der anderen befragt und im letzten Schritt habe ich mit allen Befragten gemeinsam besprochen, was für die einzelnen Mitglieder wichtig ist und bedacht werden soll. Dadurch er-

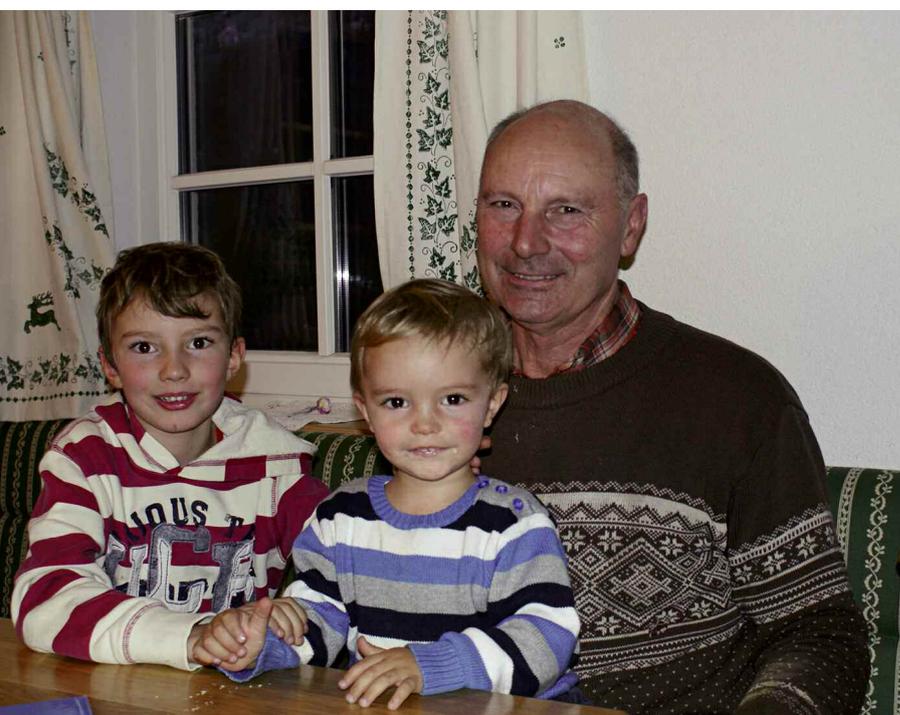
gab sich die wunderbare Möglichkeit, unter vier Augen Punkte anzusprechen, die man sonst um des Friedens willen „schluckt“. Mit meiner Hilfe und Moderation konnten diese Punkte dann im gemeinsamen Gespräch mit der ganzen Familie so angesprochen werden, dass über eine Brücke von Verständnis eine gemeinsame Lösung gefunden werden konnte.

FÜR DIE HOFÜBERGABE SELBST hat sich gezeigt, dass der Wunsch nach weiterer Mitarbeit der Eltern, sofern von beiden Generationen gewünscht, zeigt, wie gut der Generationenwechsel erfolgt. Die Altbäuerinnen und -bauern möchten nicht einfach mit der Arbeit aufhören. Was das ganze Leben Sinn und Erfüllung war, kann nicht einfach aufgegeben werden. Sie haben all ihre Energie, körperliche, zeitliche und finanzielle Mittel in den Hof investiert. Es ist ihr Leben, ihr Interesse, ihr Hobby und ihre Arbeit gleichzeitig. Auch die körperliche Arbeit sind sie gewohnt, die >

Wenn sich die ÜbergeberInnen nach dem Generationenwechsel den oft gehegten Wunsch, mehr Zeit auf der Alm zu verbringen, verwirklichen, tragen sie zu einer reibungsloseren Hofübergabe bei.



Die Hofübergabe gelingt, wenn „Alt und Jung“ ihren zukünftigen Aufgabenbereich kennen (o.). Die Enkelkinder besuchen gerne ihre Großeltern auf der Alm (u.).



Lebens- und Familienplanung wurde und wird auf die Hofübernahme ausgerichtet, da ist es nur verständlich, dass die jungen Bäuerinnen und Bauern den Hof führen möchten und zwar so, wie sie es wollen.

Diese grundsätzlich gegenteiligen Bedürfnisse, dass die Jungen selbständig und frei den Hof führen möchten, im Gegensatz zum Wunsch der älteren Generation, weiterhin am Hof mitarbeiten zu dürfen, können sich behindern und zu Konflikten führen. Können sie, müssen sie jedoch nicht! Der Trick liegt darin, darüber zu sprechen und zu klären, welche Rollen die einzelnen Personen künftig am Hof spielen werden, welche Arbeiten sie künftig erledigen, wofür sie verantwortlich sind. Dies ist einfach, in der Praxis zeigt sich jedoch, dass es in der Durchführung schwierig ist. Viele Familien besprechen diesen Punkt nicht und es kommt zu ungewünschten und energieraubenden Streitigkeiten. Egal, ob die Familie eine gute Kommunikation pflegt und sich gegenseitig gut versteht, oder es Konflikte gibt, es sollte auf jeden Fall vor der Hofübergabe und auch danach immer wieder über den Punkt der weiteren Mitarbeit von Übergeberin und Übergeber gesprochen werden!

VON ALLEN LANDWIRTINNEN UND LANDWIRTEN, die ich befragt habe und die das Glück haben, eine Alm zu besitzen, wurde der Wunsch geäußert, nach der Hofübergabe mehr Zeit auf dem Berg zu verbringen, vielleicht sogar den ganzen Sommer. Dies bildet eine wunderbare Möglichkeit, das Zusammenleben zu organisieren. Die Wünsche beider Generationen (auf der einen Seite die weitere Mitarbeit, auf der anderen Seite Unterstützung und Hilfe durch die Eltern, vor allem in Bereichen, für die man nicht so viel Zeit hat) werden erfüllt. Werden Bedürfnisse und Wünsche erfüllt, geht es den Leuten gut! Daher: ab auf die Alm! Ich kann es nur empfehlen. ∞

Der Trick liegt darin, darüber zu sprechen und zu klären, welche Rollen die einzelnen Personen künftig am Hof spielen werden.

Arbeit in der Natur, die Verbundenheit mit den Tieren, es ist wichtig, weiterhin Sinnvolles zu tun und eine Hilfe zu sein. Zusätzlich bedeutet eine weitere Mitarbeit am Hof, integriert und informiert zu sein. Es gibt ein Zugehörigkeitsgefühl, Sicherheit, Wertschätzung und Anerkennung und einen Sinn im Leben. In meiner Befragung berichteten alle Übergeberinnen und Übergeber von der Angst, in die Ecke gestellt zu werden. Diese Angst besteht auch in Familien, in denen gute Beziehungen gepflegt werden, die Kommunikation zwischen den Generationen ausgezeichnet funktioniert und es keine belastenden Streitigkeiten gibt. Da diese Grundangst, irgendwann einmal nicht mehr mithelfen zu dürfen, also in allen Familien besteht, spielt sie eine Schlüsselrolle!

NATÜRLICH SIND DIE JUNGEN in den Startlöchern, haben Pläne, wollen in den Betrieb investieren und endlich loslegen. Die gesamte

Mag^a. Birgit Prem M.A. ist Bauerntochter, Sennerin und Psychologin. Quelle: Prem, B. (2010). Gefühle, Bedürfnisse und Perspektivenwechsel während der Hofübergabe. Eine empirische Erhebung von landwirtschaftlichen Betrieben im Bezirk Liezen, Steiermark. www.birgitprem.at